

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Augustausgabe  
Preis: 0,05 M  
Nr. 30/78 / 29. Jahrgang

# Sender

## Standpunkt Unser

Gewissenhafte, ehrliche, gesellschaftlich nützliche Arbeit ist — wie es im Programm der SED heißt — das Kernstück der sozialistischen Lebensweise. Der Volkswirtschaftsplan 1979 stellt an uns alle anspruchsvolle Aufgaben.

Unsere AFO richtet die Initiative der Jugendlichen darauf, mit Hilfe der MMM und der Neuererbewegung den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu meistern. Die ständige Entwicklung der Wissenschaft und Technik ist

## Jugend erfüllt Wettbewerb mit Leben

Voraussetzung für eine höhere Effektivität und Qualität unserer täglichen Arbeit. Bei der Lösung dieses Problems finden wir den Schlüssel zur Intensivierung. Schwerpunkt der Initiativen in unserem Fachdirektorat werden die Erfüllung und gezielte Übererfüllung der Plankennziffern der Warenproduktion und F- und E-Themen sein. Dabei orientieren wir uns auf eine vorfristige Überleitung volkswirtschaftlich bedeutender Bauelemente. Diese Zielstellungen sind nur in enger Zusammenarbeit mit den jungen Arbeitern unseres Fachdirektorates zu realisieren. Sie sind es doch gerade, die die weitere Erhöhung der Organisation der Produktionsarbeit u. a. durch die 10-Minuten-Bewegung oder verstärkte Maßnahmen der Ordnung und Sicherheit beleben. In enger Zusammenarbeit der jungen Arbeiter mit der jungen Intelligenz werden die an uns gestellten Aufgaben im Fachdirektorat konzipiert und gelöst.

Deshalb soll es auch 1979 unsere Arbeitsgewohnheit sein, von der Entwicklung bis zur Produktion in enger Zusammenarbeit aller nach exakten Zielstellungen zu arbeiten und die an uns gestellten Anforderungen mit hoher Qualität termingerecht zu erfüllen.

Andreas Poser, AFO E



Kollegen der Brigade „Fritz Heckert“ und „Robert von Lieben“, RT 3, während der Plandiskussion

## Plan 79 findet Zustimmung

Auf einer gemeinsamen Gewerkschaftsversammlung diskutierten die Kollegen der Kollektive „Fritz Heckert“ und „Robert von Lieben“, RT3, am 8. August über ihren Anteil an der Planerfüllung 1979.

Weitere sozialpolitische Maßnahmen, die nächstes Jahr in Kraft treten, veranlaßten die Kollektivmitglieder zu Schlussfolgerungen, die den hohen Zielstellungen des Betriebes entsprechen.

Kollege Gretschel, Gewerkschaftsvertrauensmann, begründete die Notwendigkeit einer Produktionssteigerung auf der Grundlage von Intensivierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen. Ziel ist,

die wissenschaftlichen Erkenntnisse noch schneller produktionswirksam werden zu lassen. Deshalb verpflichteten sich die Kollegen auch für 1979 zu einer hohen Beteiligung am Neuererwesen und an der MMM-Bewegung.

Kollege Otto aus dem Kollektiv „Robert von Lieben“ verwies auf die Zielstellung des Werkteils R, 1979 eine Arbeitszeiteinsparung von 137,5 Prozent und eine Selbstkostensenkung von 152,4 Prozent zu erreichen, die besonders durch RT abgesichert werden müssen.

Der Brigadeleiter des Kollektivs „Fritz Heckert“, Kollege Wallis, erläuterte die Aufgaben, die sich besonders

für den Bereich „Fotoelektronik“ ergeben. Er orientierte auf Maßnahmen zur Sicherung einer hohen Qualität, insbesondere auf eine weitere Erreichung des Gütezeichens „Q“ für fotoelektronische Bauelemente. Ausführlich erwogen die Kollegen das Für und Wider des Vorschlages von Kollegen Gretschel, bei der Lebensdauerprüfung von Bauelementen ökonomischer zu verfahren. So könnten statistisches Material und Kundeninformationen wesentlich dazu beitragen, den Prüfaufwand zu reduzieren. Letztendlich wäre eine Entscheidung für diesen Vorschlag im Interesse des Kunden, denn



Die Kollegen Schneider (links) und Gretschel — intensive Diskussionspartner

der offene Bedarf an Bauelementen könnte damit abgebaut werden.

Abschließend erklärten sich die Kollektivmitglieder mit den Zielen des Planes 1979 einverstanden und äußerten ihre Bereitschaft, alle Möglichkeiten zu seiner Realisierung zu nutzen.

H. B.

## Meine Verpflichtung

Die Plandiskussion 1979 wurde für das WF erstmalig im Kombinatmaßstab durchgeführt. Die gemeinsame Direktive unseres Staates bildete eine gute Grundlage für die große Volksgespräche.

Die Kollegen in RV 3 machten sich ebenfalls Gedanken über ihren konkreten Beitrag zur Gestaltung des Plangeschehens 1979. So könnten durch die Realisierung von zwei Neuerervorschlägen die drei Tage Ur-

laub, die wir ab nächstes Jahr zusätzlich erhalten, voll abgedeckt werden.

Meine persönliche Schlussfolgerung besteht im Bekenntnis zur 10-Minuten-Bewegung und in der Verpflichtung zu einer Normenrückgabe beim Arbeitsgang Kürzen und Verschmelzen von Pumpansätzen von 35 Minuten auf 30 Minuten pro 100 Stück.

Edith Mieth, RV 3  
„Freundschaft — Solidarität“

## HEUTE:

Seite 3  
25 Jahre  
Kampfgruppen der  
Arbeiterklasse

Seite 4/5  
Wir bereiten die  
Intensivierungskonferenz  
der BPO vor

Seite 6  
Wortmeldungen von  
Jugendbrigaden

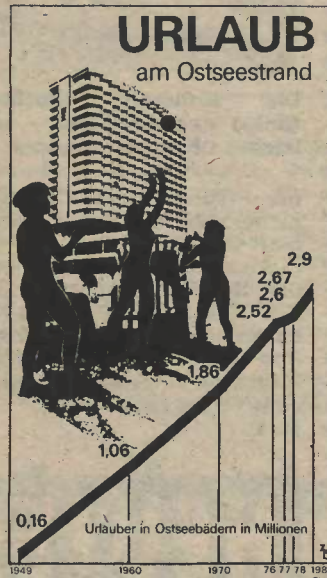
## WF-Frauenfußball auf Erfolgskurs

Die Frauenfußballmannschaft der BSG Fernsehelektronik errang im Juni 1978 erstmals den FDGB-Bezirkspokal von Berlin. An dieser Pokalrunde — sie ging von April bis Juni 1978 — nahmen zehn Frauenmannschaften aus Berlin teil. Im Finalspiel standen unsere Frauen der bewährten Mannschaft der BSG Motor Köpenick gegenüber. In zwei aufeinanderfolgenden turbulenten Spielen — 1:0, 1:1, Hin- und Rückspiel — konnten unsere „Mädchen“ den FDGB-Bezirkspokal für sich gewinnen.

Einen entscheidenden Anteil an dem Gewinn des FDGB-Pokals hat nicht nur die Mittelstürmerin Yvonne Kreft, die das Siegestor und den Ausgleichstreffer erzielte, sondern auch der verantwortliche Übungsleiter Sportfreund Manfred Grunwald. Dem Sportfreund Grunwald sei auf diesem Wege für seine gute Übungsleitertätigkeit mit der Frauenmannschaft herzlich gedankt. Wir wünschen ihm und seiner Mannschaft weiterhin gute Erfolge und bei der Verteidigung des FDGB-Pokals 1979 recht viele Treffer ins gegnerische Tor.

FDGB-Bezirkspokalgewinner — Mannschaftsaufstellung: R. Kruska, Beyer, Tzschätzsch, Ch. Schulz, J. Kruska, Stübing, Retzki, Baum, Haase, Kreft, Bauer, M. Schulz.

**Bernd Rose,**  
BSG-Geschäftsstellenleiter



Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Bürger, die einen erholsamen Urlaub am Ostseestrand erleben. Waren es in der Saison vor vier Jahren 2,4 Millionen Gäste, so wurden 1977 2,6 Millionen Urlauber gezählt. Hinzu kommen jährlich etwa 11 Millionen Tages- und Wochenendbesucher. Den wachsenden Erholungsbedürfnissen der Werktätigen der DDR und der ausländischen Touristen trägt der Fünfjahrplan 1976 bis 1980 des Bezirkes Rostock Rechnung.

ADN-ZB/Grafik/schu.



An der beeindruckenden Massenkundgebung, die am 26. Juli in Santiago de Cuba aus Anlaß des 25. Jahrestages des legendären Sturms auf die Batista-Kaserne „Moncada“ stattfand, nahmen auch Vertreter der Festivaldelegation aus der DDR teil.

Foto: ADN-ZB/Kluge

## Kuba 78 — ein großes Erlebnis und Ansporn für künftige Arbeit

Von Heinz Piepkorn, Teilnehmer an den XI. Weltfestspielen

Die schönen Tage der XI. Weltfestspiele sind nun vorbei. Für uns, die Teilnehmer der FDJ-Delegation, waren es erlebnisreiche Tage. Wir hatten sehr viele Begegnungen mit Jugendlichen aus aller Welt. Der Leitgedanke dieser Begegnungen war der Kampf für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft.

Einer der Höhepunkte unseres Aufenthaltes in Kuba war die Eröffnungsveranstaltung der XI. Weltfestspiele im Lateinamerika-Stadion. Diese Veranstaltung veranschaulichte die Solidarität der Jugend mit allen Völkern der Welt, die um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfen, ihrem Kampf für Fried-

den, gegen den Imperialismus und die Neutronenwaffe. Der Grundgedanke der Eröffnungsveranstaltung wurde durch die Freundschaftstreffen noch vervollständigt. So hatten wir Begegnungen mit Freunden aus der UdSSR, der CSSR, Bulgarien, Kuba, Polen und der BRD. Bei diesen Treffen wurden die gesammelten Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit und bei den Initiativen der Jugendverbände in Vorbereitung der XI. Weltfestspiele ausgetauscht.

Besonders beeindruckend waren die kubanischen Menschen. Das gesamte Volk Kubas hatte sich auf die Weltfestspiele vorbereitet. Wir waren einfach begeistert da-

von, welche Aktivitäten von den Kubanern entwickelt wurden, welche Anstrengungen sie unternahmen, um alle Veranstaltungen zum vollen Erfolg zu führen und wie sie sich bemühten, alle Festivalteilnehmer mit den Erfolgen Kubas seit der Revolution vertraut zu machen.

Man kann sagen, daß der Erfolg der XI. Weltfestspiele wesentlich auf die großen Leistungen des kubanischen Volkes zurückzuführen ist. Die kubanischen Jugendlichen haben eindeutig dazu beigetragen, daß das Festival nicht nur ein großes Erlebnis für uns alle war, sondern auch für die künftige Arbeit Ansporn sein wird.

## Wer ist für Hinweise zur Qualität des Betriebsessens zuständig?

Zuständig für Eingaben, Kritiken und Hinweise zur Qualität der Speisen unserer Betriebsgaststätte sind folgende Kollegen der Küchenkommission:

Gesellsch. Org.

H, Ö	Lothar Netzler, EP 01	App. 2952
E	Bernd Spaller, EP 3	App. 3102
A	Michael Humeniuk, ES 6	App. 2344
B	Bernd Beier, BPS 2	App. 2721
D	Alfred Müller, DP	App. 2547
T	Günter Müller, TAF 2	App. 2337
R	Bernd Martin, TM 2	App. 3325
P, W	Ingrid Neuhaus, RF 1	App. 3022
K	Bodo Götsch, RV 4	App. 2034
B	Jürgen Wittwer, BPS 3	App. 2729
D	Jörg Joachim, DP 2	App. 3045



Das Festivaltuch, mit dem sich Nuria Cefero aus Havanna schmückte, schenkten ihr Freunde aus der DDR.

Foto: ADN-ZB

## Kurz und knapp

### Buchboutique-Urlaub, aber kein Urlaub vom Buch

Die von Genossin Erika Brändt betreute Buchboutique des WF ist vom 21. August bis zum 4. September aus Urlaubsgründen geschlossen. Unsere Gewerkschaftsbibliothek steht auch in dieser Zeit allen Lesehungrigen zur Verfügung.

### Öffnungszeiten der Hauptkasse

Auf Wunsch unserer Leser geben wir noch einmal die Öffnungszeiten der Hauptkasse bekannt:

Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr; an Zahltagen von 14.00 bis 15.00 Uhr.

### Mehr als 115 000 Kinder im Pionierpark

Mehr als 115 000 Mädchen und Jungen besuchten seit Beginn der Sommerferien die Veranstaltungen in sechs Zentren des Pionierparks „Ernst Thälmann“. Dort wurde ein vielfältiges Programm auf technisch-naturwissenschaftlichem, sportlichem und kulturellem Gebiet geboten. Höhepunkt im weiteren Verlauf der Feriengestaltung war ein Ehrenappell der Ferienfreundschaften am 17. August anlässlich des 34. Jahrestages der Ermordung von Ernst Thälmann.

### Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

**Arbeit und Arbeitsrecht**  
(Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)

- AGB sechs Monate in Kraft
- Bestimmungen zur Ferienarbeit von Schülern
- Die Befähigung der Werktätigen in Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz (Heft 6/78)

### Neue Justiz

- Die arbeitsrechtliche Ausgestaltung der Gleichberechtigung der Frau im Arbeitsprozess
- Gesetzlichkeit bei Leistungen zusätzlicher Arbeit (Heft 6/78)

Ursula Funke, Abt.-Ltr.

## 25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

### Zuverlässiger Kollege und Kampfgefährte

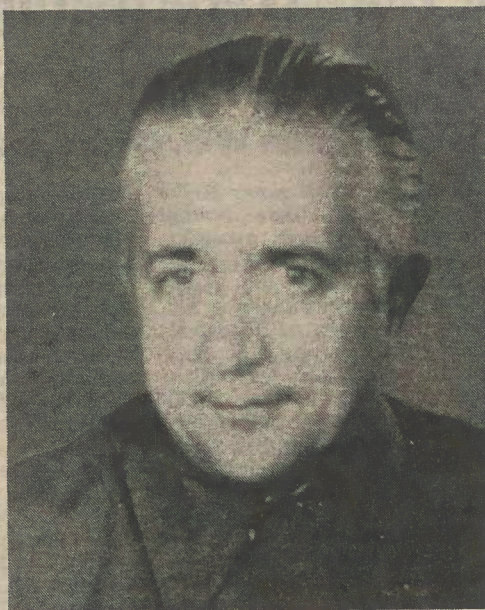
Im Jubiläumsjahr der Kampfgruppen der Arbeiterklasse blickt auch der Genosse Gerfried Heise auf 25 Jahre erfolgreichen Wirkens zum Schutze des friedlichen Lebens unserer Bürger und des Aufbaus des Sozialismus zurück. Seine hohen Leistungen würdigte die Partei mit der Verdienstmedaille der DDR, mit dem Banner der Arbeit Stufe III, mit vielfachen Auszeichnungen als Aktivist, mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und den Medaillen für treue Dienste in Bronze, Silber und Gold. Jede dieser Auszeichnungen betrachtete der Genosse Heise als neue Verpflichtung, die Beschlüsse der Partei mit be-

sten Ergebnissen in der praktischen Arbeit und in der politischen und Kampfausbildung umzusetzen.

In seiner Tätigkeit als Bereichsleiter der Entwicklung übt er eine für den Betrieb und für die Volkswirtschaft verantwortungsvolle Tätigkeit aus und bestätigt mit Zuverlässigkeit, hoher Einsatzbereitschaft und klassenmäßigem Auftreten das in ihn gesetzte Vertrauen.

Seine politischen Aktivitäten konzentrierten sich auf das intensive Mitwirken in der APO-Leitung des Fachdirektorates E und in der Zentralen Parteileitung unseres Betriebes. Alle Genossen schätzen seine ehrliche, offe-

Genosse  
Gerfried  
Heise



ne und kritische Einstellung zu allen Problemen und achten ihn als zuverlässigen Kol-

legen und Kampfgefährten.  
Friedrich Schulz  
Zugführer des 1. Zuges

### Der Rote Frontkämpferbund

(Fortsetzung)

Der Terror der faschistischen Banden und der Terror der bürgerlichen Klassenjustiz (allein in der Zeit vom 1. Juni bis zum 15. September 1924 wurden 1750 Arbeiter wegen angeblicher Vergehen gegen die Staatsmacht zu insgesamt 1180 Jahren Zuchthaus und Gefängnis verurteilt) richteten sich gegen die Arbeiterklasse und ihre Organisationen. Es wurde immer dringender, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Schon während der Revolutionstage im November 1918 war vom Spartakusbund der überparteiliche Rote Soldatenbund geschaffen worden. Er hatte die Aufgabe, unter

den von der Front zurückkehrenden Soldaten eine breite Aufklärungsarbeit zu entfalten und die kampfbereiten Soldaten für die nächsten Ziele der Revolution zu organisieren.

Die nach dem ersten Schock der Novembertage wieder erstarkende Reaktion hatte sehr schnell die Bedeutung einer solchen Wehr- und Schutzorganisation der revolutionären Arbeiter und Bauern erkannt und entfesselte eine zügellose Hetze gegen sie. Am 6. Dezember 1918 veranstaltete der Rote Soldatenbund in Berlin eine große Demonstration, die von der Reaktion ausgenutzt wurde, um einen entscheidenden

Schlag gegen ihn zu führen. Ein heimtückischer Feuerüberfall auf die Demonstranten forderte 17 Tote und viele Schwerverletzte.

Nach den Januarkämpfen 1919 war der Rote Soldatenbund gezwungen, seine Arbeit illegal fortzuführen. Auf eine solche illegale Tätigkeit war er aber weder politisch noch organisatorisch vorbereitet, so daß Anfang Juni 1919 die Zentrale der KPD seine Auflösung beschloß. Die revolutionäre Situation der Nachkriegszeit forderte auch später gebieterisch solche Organisationen. So entstand die Bewegung der proletarischen Hundertschaften, die vor allem in Mitteldeutschland und Sachsen, aber auch in Berlin bedeutenden Umfang annahm.

Als Einheitsfrontorgane der Arbeiterklasse nahmen die proletarischen Hundertschaften seit Mai/Juni 1923 einen besonders starken Auf-

schwung. Im Oktober 1923 bestanden ungefähr 800 solcher straff organisierten und zum Kampf entschlossenen Hundertschaften, vor allem, wie erwähnt, in Mitteldeutschland und in Berlin.

Man kann mit vollem Recht sagen, daß die Hundertschaftsbewegung in der damaligen Zeit den Kampfwillen, das Kraftbewußtsein und die Siegeszuversicht der deutschen Arbeiterklasse gewaltig hob. Es ist darum nicht verwunderlich, daß nach der Oktoberniederlage des Proletariats 1923 zusammen mit der KPD auch die Hundertschaften verboten wurden und daß dieses Verbot auch nach der Legalisierung der Partei bestehen blieb.

(Aus „Der Rote Frontkämpferbund“ von Hermann Dünow, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung)

### Neuer Weg Heft 15/1978 erschienen

Der Leitartikel „Die wissenschaftliche Grundlage unserer revolutionären Politik“ von Kurt Tiedke, Mitglied des Zentralkomitees und Leiter der Abteilung Propaganda des ZK der SED, dient der Vorbereitung des Parteilehrjahres 1978/79. Lothar Oppermann, Leiter der Abteilung Volksbildung des ZK der SED, schreibt zum Thema „Wachsende Anforderungen an unsere sozialistische Schule“.

Weitere Beiträge: Den Einfluß der Partei erhöhen heißt ihre Kampfkraft stärken (NW-Gespräch aus dem VEB

Kranbau Eberswalde); Plandiskussion 1979 – Beratung über Höchstmaß an Effektivität; Schichtarbeit und Komplexeinsatz gewährleisten rasches Erntetempo; Unsere Wirtschaftsfunktionäre sind bewährte Kader der Partei; Ideen und Initiativen für eine sinnvolle Freizeit der Jugend. Tatsachen zum Imperialismus; Subventionen für Profite und Konzerne; Aktuelle Frage: Ist Rationalisierung Sache des Klassenkampfes? Bruderparteien: Vielseitige Propaganda nach dem I. Parteitag (KP Kuba).

Dokumente der Partei: Stellungnahme des Sekretariats des ZK der SED zum Bericht der Kreisleitung Genthin über die politische Führungstätigkeit in den Volksvertretungen und ihren Organen in den Städten, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 5. Juli 1978).

### Informationen aus dem Dietz Verlag

100 Jahre „Anti-Dühring“

Der Vortrag, den das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED Genosse Kurt Hager auf der internationalen wissenschaftlichen Konferenz der Akademie der Wissenschaften der DDR, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED und der Humboldt-Universität zu Berlin (13./14. Juni 1978) aus Anlaß des 100. Jahrestages des Erscheinens des „Anti-Dühring“ hielt, ist als Broschüre im Dietz Verlag erschienen. Die Schrift trägt den Titel „Ein aktuelles Handbuch für klassenbewußte Arbeiter“. (64 Seiten – 0,60 M. Bestell-Nr. 737 062 3)

Der „Anti-Dühring“ in hohen Auflagen erschienen

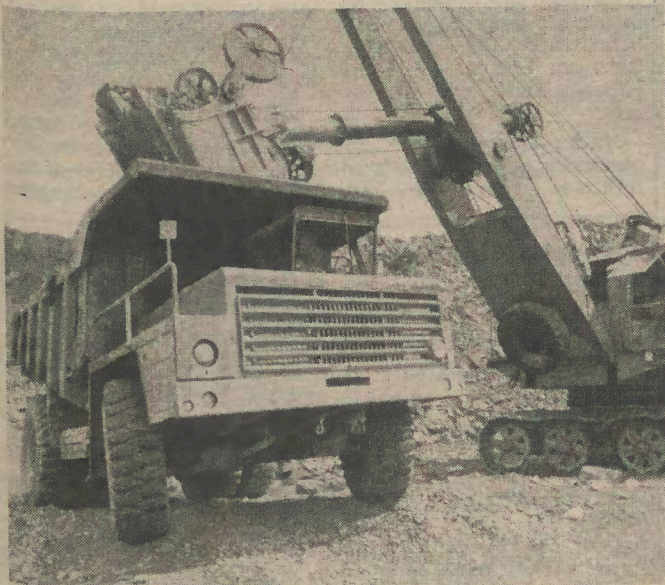
Im 100. Jubiläumsjahr des Ersterscheinens der Engelschen philosophischen Streitschrift „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ gibt der Dietz Verlag die 20. Auflage dieses in der Reihe „Bücherei des Marxismus-Leninismus“ erscheinenden Werkes heraus. Wenn man berücksichtigt, daß der „Anti-Dühring“ in der Marx-Engels-Werkausgabe und auch in der sechsbändigen Auswahl-Ausgabe vollständig enthalten ist, so stellte der Verlag diese Arbeit bisher in über 600 000 Exemplaren zur Verfügung.

Erinnerungen aus der Feder Luis Corvaláns

In der Memoirenliteratur des Dietz Verlages erscheint noch in diesem Jahr die Übersetzung von Luis Corvaláns Aufzeichnungen von Episoden aus seinem kampfereiften Leben im Dienste der Kommunistischen Partei und des chilenischen Volkes. Dieses bewegende persönliche und politische Dokument – unter illegalen Bedingungen geschrieben, gedruckt und verbreitet – ist zu einer Waffe der chilenischen Kommunisten gegen das faschistische Pinochet-Regime geworden.

Pflege der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung

Vor einhundert Jahren nahm die revolutionäre deutsche Sozialdemokratie den Kampf gegen das Bismarcksche Sozialistengesetz auf; zwölf Jahre später kam das arbeiterfeindliche Ausnahmegesetz zu Fall. Aus diesem Anlaß legt der Dietz Verlag eine neue populärwissenschaftliche und reich bebilderte Publikation vor, die den Titel trägt: „... und ausgelacht obendrein! Heiteres und Ernstes aus dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen das Sozialistengesetz 1878–1890“, verfaßt von Dieter Fricke, Professor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Integration in Aktion: Sowjetische 27-Tonnen-Belas-Kipper und CSSR-Löffelbagger sind unentbehrliche Hilfe für die Werktätigen des VEB Natursteinwerk Großkoschen, Kreis Senftenberg. In drei Schichten wird die Technik genutzt.  
Foto: ADN-ZB/Großmann

# Wie geht die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in unserem Betrieb weiter?

Genosse Dr. Jahns, Bereichsleiter WO, antwortet

Mitte 1971 wurde im WF nach etwa vierjähriger Vorbereitungszeit, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Lochkartentechnik und der im Betrieb vorhandenen Lochkartenstation eine EDV-Anlage R 300 in Betrieb genommen.

Groß waren der materielle Aufwand und umfangreich die Beratungen und Diskussionen über eine erforderliche höhere Qualität bei der Datenerfassung und -auswertung sowie über die unbedingte Einhaltung von Erfassung- und Abgabeterminen mit teilweise höherem Arbeitsaufwand bei Ersterfassung und Parallelläufen.

Viele gute Hinweise und kluge Vorschläge von den Mitarbeitern aus den Fachabteilungen führten zum Entstehen einer großen Anzahl von Planungs- und Abrechnungsprogrammen. Derzeitig werden regelmäßig 45 Projektkomplexe mit etwa 800 Programmen abgearbeitet. Da ist z. B. der Themenkomplex "Technische Vorbereitung der Produktion" mit den Programmen für die technologische Dokumentation (APSK und Stückliste), die den Prozeß der Planung und Leitung unterstützen sollen, die Jahresproduktionsplanung und die operative Produktionsplanung, der Komplex der Materialplanung und Materialabrechnung, die Kosten- und Auftragsabrechnung, die Grundmittelabrechnung sowie die Gehaltsabrechnung.

Viele Abläufe und Auswertungen sind in den letzten Jahren zu festen Abarbeitungsroutinen geworden. Eine große Anzahl von Mitarbeitern und auch einige staatliche Leiter könnten schon heute ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen, wenn sie nicht regelmäßig die Ergebnisdaten und Tabellen der EDV verwenden würden.

Aufgrund der ständigen Zunahme der fertiggestellten Projekte und damit der Überleitung auf den Rechner wurden sehr bald, trotz des Drei-Schicht-Betriebes und zusätzlicher Sonderschichten, die Kapazitätsgrenzen des R 300 erreicht. Deshalb haben wir 1976 eine zweite EDVA R 300 in Betrieb genommen. Damit konnte eine Kapazitätserweiterung und echte Effektivitätserhöhung ohne wesentlichen Mehraufwand dank der schon vorhandenen örtlichen Bedingungen erreicht und die Kosten einer Rechnerstunde erheblich gesenkt werden.

Fragt man nach dem Nutzen, so muß man sagen, daß die EDV im wesentlichen ohne zusätzliche Arbeitskräfte dazu beigetragen hat, die

Aussagefähigkeit einer Reihe von Aufgabengebieten sowohl qualitativ als auch quantitativ zu erhöhen.

So führt z. B. die regelmäßige Abarbeitung des Änderungsdienstes APSK/Stückliste zur Sicherung einer größeren Aktualität der technischen Dokumentation. Ähnlich liegen die Probleme bei der Materialwirtschaft und den übrigen Grundrechnungen des Rechnungswesens. In einigen Fällen hat die Einführung von EDV-Programmen auch zur Einsparung von Arbeitskräften geführt. In Verbindung mit den Rechenstationen in den Werkteilen wurde ein umfangreiches Informationssystem mit Hilfe der EDV geschaffen, welches dazu beiträgt, die Planung und Leitung des Betriebes systematisch zu qualifizieren, die Aussagefähigkeit der Datenbestände zu erhöhen und damit Entscheidungen sicherer treffen zu können. Derzeitig befinden wir uns in der DDR im Prozeß des Übergangs von der zweiten zur dritten Rechnergeneration.

Mit der Entwicklung des ESER-Rechners, der als Gemeinschaftsarbeit innerhalb des RGW zu wesentlichen Fortschritten geführt hat, wurde der Übergang zur dritten Rechnergeneration eingeschlagen. Sowohl aus Gründen des Ersatzes für die EDV-Anlagen R 300 als auch aus den höheren Anforderungen an ein rationelleres Datenverarbeitungssystem ist es notwendig, eine neue EDVA im Betrieb zu installieren. Nach umfangreichen Untersuchungen wurde entschieden, eine EDVA EC 1040 einzusetzen.

Welche Vorteile bietet der Einsatz dieser neuen weiterentwickelten Rechentechnik?

Allgemein kann man sagen, daß alle wichtigen technischen Grenzparameter der zweiten Rechner-Generation im wesentlichen aufgehoben oder verschoben wurden. So wird z. B. die Rechengeschwindigkeit wesentlich erhöht. Während die mittlere Rechengeschwindigkeit beim R 300 ca. 5000 Operationen in der Sekunde beträgt, wird sie beim EC 1040 ca. 380 000 Op./sec. betragen. Wesentliche Erweiterungen hat auch die Speicherkapazität erfahren. Die Kombination Hauptspeicher und Zusatzspeicher ermöglicht es, den Besonderheiten und Wünschen des Betriebes Rechnung zu tragen und eine günstige Lösung für die Abspicherung der Daten und einen rationellen Rechenbetrieb zu schaffen. Auch wir werden diese Vorteile des neuen Rechnersystems nutzen und uns bemühen, einen

Multiprogrammbetrieb zu organisieren. Neben der technischen Weiterentwicklung hat auch die programmtechnische Seite eine wesentliche Erweiterung bei der Einführung der dritten Rechnergeneration erfahren. Mit der Inbetriebnahme des Rechners wird ein effektives Betriebssystem und ein umfangreiches Paket ausgearbeiteter Programme übernommen. Durch den Aufbau von Datenbanken wird es möglich, eine Vielzahl bedeutungsvoller Daten ständig abrufbereit zur Verfügung zu halten, damit Entscheidungen sehr schnell getroffen werden können. Zu diesen Vorteilen, die die dritte Rechnergeneration bietet, muß auch noch die rationelle Behandlung der Datenerfassung in den Werkteilen und Fachdirektoraten und die Datenaufbereitung genannt werden. Mit Hilfe dieser Rechner wird es möglich, eine direkte Verbindung zu einer Vielzahl von Datenendplätzen herzustellen. Damit können zyklisch oder bei Anfall Daten sofort dem Rechner zur Verarbeitung zugeleitet werden und wenn erforderlich, kann nach erfolgter Berechnung die Ausgabe der Ergebnisdaten an die Datenendplätze erfolgen.

Ab 1. Januar 1979 wollen wir diesen neuen Rechner in Betrieb nehmen. Daneben wird noch ca. zwei Jahre eine EDVA R 300 genutzt, um die Überleitung der einzelnen Programme planmäßig gestalten zu können, denn die hier geschilderten Vorteile des EC 1040 erfordern leider auch die Umstellung aller vorliegenden Programme. Für diesen Prozeß wird ein längerer Zeitraum benötigt. Dieser Prozeß der Einsatzvorbereitung und Investitionsrealisierung erfolgt unter Führung der BPO. In einer zweiten Etappe wollen wir dann 1980 ein umfangreiches Datenverarbeitungssystem zwischen den Werkteilen und bestimmten Fachdirektoraten aufbauen, damit die noch heute sehr aufwendige Datenerfassung rationeller und effektiver erfolgen kann. Der Prototyp, ein Datenerfassungssystem auf der Basis der Anlagen des Systems daro 1600, wurde inzwischen im Werkteil R aufgestellt und wird derzeit erprobt.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik hat sich das Kollektiv des ORZ das Ziel gestellt, im Jahr 1979 nach der Einlaufphase des EC 1040 schnell einen stabilen Dreischicht-Betrieb und eine effektive Auslastung der Anlage zu erreichen.

## Intensiv nachdenken – konsequent handeln

Gen. Rolf Hartwig, Werkteilleiter Röhren, informiert über:

# Wege und Richtungen der Intensivierungsarbeit im Werkteil Röhren

Die Intensivierungsarbeit hat im Werkteil Röhren gute Traditionen, sie ist kontinuierlicher Bestandteil der Leitungstätigkeit und spiegelt sich in mannigfaltigen Verpflichtungen und Aktivitäten der sozialistischen Kollektive wider.

Der Beschluß der BPO zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz 1978 wurde deshalb in den Leitungskollektiven der APO und der Werkteilleitung zum Anlaß genommen, kritische Bilanz zu ziehen und Schwerpunktorientierungen für die Kollektive abzuleiten.

Als Problem Nr. 1 des Werkteiles R kristallisiert sich mehr und mehr der ungedeckte volkswirtschaftliche Bedarf heraus, speziell an ausgewählten Sende- und Höchstfrequenzröhren sowie Sekundärelektronenvervielfachern. Das gegenwärtige Schrittmäß der Intensivierung zur Lösung dieser Aufgabenstellung reicht nicht aus.

Nach umfangreichen Problembesprechungen wurde im Rahmen der gebildeten

Werkteil-Arbeitsgruppe auf – die Bildung schwerpunktgerichteter Unterarbeitsgruppen unter Leitung der verantwortlichen Genossen und Kollegen, – die intensive Einbeziehung aller Werkträger im Rahmen der Plandiskussion und der Organisation von Problembesprechungen zur breiteren Nutzung der Wettbewerbsbewegungs (10-Minuten-Bewegungsnotizen zum Plan, Initiativschichten, ...) und – die leitungsmaßige Aktivierung der Festlegungen zur Überwindung der wesentlichen Störfaktoren (wie z. B. mangelhafte Beherrschung der Grundtechnologien, Stabilisierung der mechanischen Vorfertigung, Absicherung der vorbeugenden Pflege und Wartung der Einrichtungen, ...)

orientiert und in einer Umsetzungskonzeption (R, den 14. 7. 78) konkretisiert. Die Abarbeitung der festgelegten Maßnahmen ist voll im Gange und findet derzeit in einem ersten Höhepunkt in der laufend planmäßig vorbereiteten

Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

### Quartalsbeste

**R 1 – Kollegin Sonja Rieser**  
Sie ist als Sachbearbeiterin für Arbeitsökonomie im sozialistischen Kollektiv "Erwin Nöldner" tätig.

Durch hohe Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement ist es ihr gelungen, neben der guten Erfüllung ihrer Arbeitsaufgaben umfangreiche gesellschaftliche Arbeit ordnungsgemäß und termingerecht zu leisten.



**RT 2 – Kollegin Ursula Kaeks**  
Kollegin Kaeks arbeitet als Typentechnologin im sozialistischen Kollektiv "Werner Espe". Sie bemüht sich durch Aneignung von speziellen Fachkenntnissen in ihrem Arbeitsbereich den gestiegenen Anforderungen in der Fertigungsvorbereitung Rechnung zu tragen.

Besonders zu würdigen ist ihre stete Einsatz- und Hilfsbereitschaft.

Als Leiter einer NVE hat sie sich aktiv eingesetzt.

### Kurz und knapp

96 Prozent aller Mitarbeiter des Werkteiles Röhren sind Mitglied von 45 sozialistischen Kollektiven.

Mitte Juni wurde in RS das Jugendkollektiv „Torricelli“ gegründet. Zu Ehren des 30. Jahrestages verpflichteten sich seine Mitglieder, in diesem Jahr folgende Aufgaben zu realisieren:

- Planerfüllung mit 101 Prozent
- Ausschußsenkung durch regelmäßige Kontrolle und Selbstkontrolle
- Durch Qualifizierung universelle Einsetzbarkeit aller Kollegen
- Hohe MMM-Beteiligung
- Regelmäßige Durchführung des FDJ-Studienjahres sowie Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“

85,5 Prozent der Kollegen des Werkteiles sind Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Kollege Heinz Starbeck, Meister im Kollektiv „Kurs DDR 30“, sandte uns nachfolgenden Bericht über die Plandiskussion seiner Brigade. Sie wurde vor etwa einem Jahr gegründet und ist wesentlich an der Produktionslenkung und Steuerung im Werkteil beteiligt. Die Plandiskussion fand in dem jungen Kollektiv erstmals statt.



### Wir identifizieren uns mit dem Plan 1979

Anfang August fand in unserem Kollektiv die Diskussion über den Planentwurf 1979 statt.

Hauptprobleme der Diskussion waren die Erschließung von Leistungs-, Qualitäts- und Effektivitätsreserven zur kontinuierlichen B-Teilproduktion für die Montagebereiche des Werkteiles Röhren. Im Vordergrund stand die weitere Minimierung des offenen Bedarfs bei bestimmten Röhreneinbauteilen. In der Aussprache mit den Kollegen war zu erkennen, daß sich unsere Kollektivmitglieder mit den Planaufgaben 1979 identifizieren, indem zahlreiche Vorschläge unterbreitet wurden, die die tägliche Arbeit weiter effektiver gestalten läßt.

So z. B. wurde über die fertigungsgruppenbezogene Materialbereitstellung, die quartalsweise Materiallagerung in der Bereitstellung und die Werkzeugbereitstellung durch das Bereitstellungslager erwogen.

Als Hauptaufgabe für 1979 und die verbleibenden Quartale 1978 sieht unser Kollektiv die Arbeit mit dem veränderten Produktionsprogramm 1978 als Voraussetzung für eine kontinuierliche Produktion im Jahre 1979, die das Bereitstellungslager in RV 4 wieder zum echten Steuerorgan der Produktion werden läßt.

Kollektiv „Kurs DDR 30“, RV 4



**RT 5 – Kollegin Ilse Kern**  
Kollegin Kern ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Ostwald“ und arbeitet als Laborantin im Heizerlabor. Bei ihrer Tätigkeit zeichnet sie sich durch eine vorbildliche Arbeitsmoral und Disziplin aus.

Weiterhin wurden als „Bester des II. Quartals“ die Kolleginnen Schader, RP 1, Trenkler, RT 3, Satrapa, RF 3, und Krönig, RF 4, sowie die Kollegen Schiller, RT 4, und Ahlwardt, RF 1, ausgezeichnet.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs

### Aktivisten und Initiatoren

(Fortsetzung)

Mit der Sicherung der Staatsgrenze der DDR gegenüber Westberlin und der BRD im Jahre 1961 wurde den imperialistischen Störversuchen, durch die unsere Volkswirtschaft ständig neuen Schäden erlitt, endgültig ein Riegel vorgeschoben. Es begann eine Etappe der Festigung der ökonomischen Grundlagen und der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR. Zur Stabilisierung der Volkswirtschaft riefen die Elektrodendrehler aus dem VEB Elektrokohte Berlin-Lichtenberg zum Produktionsaufgebot unter der Losung auf: „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren!“ Es entwickelten sich viele ökonomische Initiativen unter der gesamten Arbeiterklasse der DDR. Das Vertrauen der Werkträger in ihre eigenen Fähigkeiten wuchs. Es wurden neue Kräfte für die politische, ökonomische und militärische Stärkung der DDR freigesetzt.

Das Produktionsaufgebot wurde übergeleitet in die Wettbewerbsperiode unter der Losung: „Gründlich denkwirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten!“ Das Ziel bestand in einer kontinuierlichen und allseitigen Planerfüllung mit hohem ökonomischen Nutzeffekt.

Für die ganze Republik bedeutsame Initiativen wurden unter anderem ausgelöst durch die Brigade Porstmann aus Karl-Marx-Stadt, durch Meister Gerhard Kast aus dem VEB Funkwerk Berlin-Köpenick sowie den VEB Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“ Werdau. Mit der Einführung eines Haushaltsbuches durch die Werdauer wurde das ökonomische Denken in vielen Arbeitskollektiven gefördert.

1969 kämpften über 2,2 Millionen Werktätige in 125 000 Kollektiven um den Titel: „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

600 000 Werktätige reichten Neuerforschungen ein, die einen Nutzen von rund zwei Milliarden Mark erbrachten. Die Orientierung unserer Partei seit dem VIII. Parteitag auf die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik führte zu einer breiten Entfaltung der schöpferischen Kräfte des Volkes. Im Streben um hohe Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit und eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität auf dem Wege der Intensivierung und der Rationalisierung der Produktion entwickelte sich der Massencharakter des sozialistischen Wettbewerbs immer weiter. (Wird fortgesetzt)

Herbert Pfaff

# Hallo, Junge Leute!

## Unsere Kampfposition: die Sicherung der Überleitung

Die Jugendfreunde und Kollegen der Jugendbrigade „Epitaxie“ haben bereits klare Vorstellungen von ihrem künftigen Arbeitsplatz in der Halle N7. Durch eine Besichtigung der Halle gab man ihnen die Möglichkeit, sich mit den neuen Arbeitsplätzen vertraut zu machen.

Für die Überleitung besteht ein konkreter Ablaufplan. Die Eckpunkte dieses Planes sind der Beginn des Probetriebes und der Produktionsablauf. Während die Termine des Ablaufplanes durch die Abteilung kontrolliert werden, wird der Stand der Arbeiten im Kollektiv ausgewertet. Durch langfristige Vorbereitung und viele Gespräche mit den Kollegen konnte die Bereitschaft der Kollegen für die Arbeit in der Halle N7 gewonnen werden.

Auch nach Überleitung in den Werkteil Diode werden

die hochproduktiven Anlagen im durchgehenden 3-Schicht-System ausgelastet. Das erfordert eine sehr hohe Einsatzbereitschaft aller Brigademitglieder.

Vor wenigen Tagen hat die Jugendbrigade erfolgreich ihre Zwischenverteidigung abgeschlossen. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Für das zweite Halbjahr haben sich die Kollektivmitglieder zu folgenden Zusatzaufgaben verpflichtet:

- Aufnahme des MMM-Objektes Photolumineszenzmeßplatz für spektrale Elektrolumineszenzmessung
- Sicherung der Überleitung der GaAsP-Epitaxie
- Sicherung der Konzeption für die Erfüllung des F- und E-Planes in 50 Wochen.

Wir wünschen der Jugendbrigade weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit.

Andreas Poser, AFO E

## Für gutes Lernen ausgezeichnet

(Fortsetzung aus Nr. 28/78)

Eine Urkunde für gutes Lernen in der sozialistischen Schule und für vorbildliche gesellschaftliche Arbeit im Schuljahr 1977/78 erhielten an der Alexander-v.-Humboldt-Schule:

**Carola Bär**, Tochter des Kollegen Bär, RS 1 an der Schule der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft mit erweitertem Russischunterricht:

**Antje Müller**, Tochter des Kollegen Müller, EGS 3 an der Hans-Coppi-Schule:

**Viktor Trapp**, Sohn des Kollegen Dr. Trapp, EGS 3

an der 9. Oberschule „Johann und Anton Schmaus“:

**Sabine Hitzer**, Tochter der Kollegin Hitzer, DH 3, und

des Kollegen Hitzer, TM 6

an der 16. Oberschule „Paul Körner-Schrader“:

**Kristian Weiland**, Sohn des

Kollegen Weiland, TG an der Heinrich-Rau-Oberschule:

**Astrid Szafrynski**, Tochter der Kollegin Szafrynski, EP 2

an der Erweiterten Oberschule „Max Planck“:

**Romeo Kappel**, Sohn des Kollegen Kappel, TM 2

Ho-Chi-Minh-Oberschule

Friedrichshagen:

**Gesine Schmidt**, Tochter des

Kollegen Wolfgang Schmidt, TM 7

Georgi-Dimitroff-Oberschule

Waltersdorf:

**Katrin Brauer**, Tochter des

Kollegen Bernd Brauer, EE 3

Wir wollen an dieser Stelle

jedoch nicht nur hervorragende Leistungen der Kinder unserer Kollegen würdigen, sondern auch die eigene aktive Mitarbeit der Kollegen. Das betrifft insbesondere Betriebsangehörige, die im



Mitglieder der Jugendbrigade „Edgar André“

Foto: Bildstelle

## Ein Entschluß gefaßt — und was dann aus ihm wurde

In Diskussionen und persönlichen Gesprächen zwischen dem staatlichen Leiter TAM 2, Kollegen Sydow, dem FDJ-Sekretär, Genossen Schulz, und aktiven Jugendlichen unserer Abteilung reifte am Anfang des Planjahres 1977 der Entschluß heran, eine Jugendbrigade zu gründen. Unser AGL-Vorsitzender, Kollege Hübner, unterstützte diese Gedanken. Mittlerweile besteht unser Kollektiv mit dem Namen „Edgar André“ aus zehn Mitgliedern, von denen neun Kollegen Arbeiter sind und eine Kollegin die technologische Vorbereitung in Teilbereichen für das Kollektiv übernimmt. Das Durchschnittsalter beträgt 24 Jahre.

Es ist unser Ziel, im Gesamtkollektiv der Abteilung TAM 2 als Jugendbrigade unseren Anteil zur Herstellung, Erprobung und Produktionsübergabe der im Gesamtkollektiv entwickelten Arbeitsmittel qualitativ und quantitativ zu leisten und dadurch zur ständigen Rationalisierung und Intensivierung in allen Betriebsteilen beizutragen. Die Voraussetzung dafür sehen wir

in der spezifischen untrennbaren Zusammenarbeit mit dem Kollektiv „Ludwig Boltzmann“ und in dem teilweise gemeinsamen Ausweis der politisch-ideologischen und ökonomischen Ergebnisse.

Um die genannte Zielstellung nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten, haben wir im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs eine Reihe von Verpflichtungen übernommen. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet des sozialistischen Arbeitens und der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Mitarbeit an drei Neuerervereinbarungen, die Erarbeitung eines Neuerervorschlages und der durch Material-, Arbeitszeit- und Energieeinsparung zu erreichende ökonomische Nutzen zählen in diesem Zusammenhang zu den wichtigsten Punkten in unserem Brigadevertrag.

Aber auch die Weiterbildung eines Kollegen zum zweiten Facharbeiter, der Besuch zweier Kollegen eines Abiturlehrganges an der Volkshochschule und politisch-ideologische Arbeit in-

nerhalb des FDJ-Studienjahres bzw. der Schule der sozialistischen Arbeit sollen nicht unerwähnt bleiben.

Den hier aufgezeigten Querschnitt unserer Brigadearbeit soll das effektive Zusammenwirken mit unserer Patenklasse abrunden. Wir verbinden mit dem Patenschaftsvertrag das Bemühen, eine enge Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule zu erreichen, hierdurch Einblick in das sozialistische Bildungswesen zu erhalten und durch die aktive Unterstützung der Kollektivmitglieder auf die Erziehung der Jugendlichen zu klassenbewußten sozialistischen Staatsbürgern einzuwirken.

An unserem MMM-Objekt „Gasdurchsatzregelung“ für den Komplex FSA-Ausrüstungen arbeiten wir gemeinsam mit WPA-Schülergruppen der EOS „Gerhart Hauptmann“. Hierbei konnten die Schülergruppen bereits so gute Ergebnisse ausweisen, daß sie zur Auszeichnung auf der „Zentralen MMM“ vorgeschlagen wurden.

Dietmar Köhn,  
Jugendbrigade  
„Edgar André“

### Hoch im Kurs: „Engelsstaub“

Der Gebrauch von PCP, Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 25 Jahren die unter dem Straßennamen „Engelsstaub“ oder „Kilvorrufen kann, steigt in der USA weiter an. Wie Zahlen aus dem Jahre Experten des „Nationalen 1977 besagen, daß sich Institutes gegen Drogen- mindestens sieben Millionen Jugendlichen oder Heranwachsende PCP verschafft haben.



Am 12. August 1978 ist Kollegin Ilse Wegener 25 Jahre ihres Lebens mit dem WF verbunden.

Nachdem sie dem Schneiderhandwerk den Rücken gekehrt hatte, begann sie als Einschmelzerin in der Empfängeröhren-Produktion ihre Tätigkeit. Später wurde sie Messerin; danach arbei-

# Seit 25 Jahren dem WF verbunden

tete sie als Karteiführerin im Fertigwarenlager, später als Sachbearbeiterin im Bereich Absatz, wo sie auch heute noch ihren Wirkungskreis als Planer, Bilanzierer und stellv. Abteilungsleiterin hat.

Pünktlichkeit, Bescheidenheit und Umsichtigkeit zeichnen sie aus. Auf Grund der jahrelang gezeigten Leistungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet erhielt Kollegin Wegener 1976 die Facharbeiter-Zuerkennung als Industriekaufmann.

Auch im gesellschaftlichen Leben stand sie nicht abseits.

Viele Jahre war sie Vertrauensmann der Gewerkschaft, und seit 1974 ist sie Kulturfunktionär unserer Gewerkschaftsgruppe. Der Besuch der Gewerkschaftsschule Anfang der 70er Jahre unterstützte diese gesellschaftlichen Tätigkeiten. Die Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hat sie seit ihren Anfängen aktiv unterstützt und von 1971 bis 1977 jährlich den Titel erfolgreich gemeinsam mit dem Kollektiv verteidigt. 1974 übernahm sie die Leitung unseres Kollektivs. Für

die Durchsetzung der Kollektivaufgaben erhält sie fachlich und gesellschaftlich jede Unterstützung von allen Kolleginnen.

Auf diesem Wege möchten wir als Kollektiv „Tag der Republik“ unserer Kollegin Ilse Wegener Dank für die bisherige Tätigkeit aussprechen und ihr weiterhin Erfolg und Schaffenskraft in der Arbeit, Glück und Freude und vor allen Dingen Gesundheit wünschen.

**Brigade „Tag der Republik“ der Abteilung KA 1**

## Da ist man sprachlos

Nicht mehr wegzudenken aus dem Theaterleben unserer Hauptstadt ist das Pantomime-Ensemble des Deutschen Theaters, das mit seinen bislang drei Inszenierungen zunehmend Anerkennung und Zuspruch finden konnte.

Das war keineswegs leicht, denn wer kann sich schon vorstellen, daß man Theaterstücke spielen kann, ohne die Sprache nötig zu haben. Doch dieses Ensemble beweist es, und sprachlos staunend ist so manch Ungläubiger aus der Vorstellung gekommen und mußte eingestehen, das hätte er nicht für möglich gehalten.

Schon nach wenigen Augenblicken hatte er vergessen, daß hier ohne Worte agiert wurde, war er von der Geschichte gefangenommen, welche die Pantomimen auf der Bühne „erzählten“. Heiter geht es da zu und nicht minder spannend, sei es in der tragisch-komischen

Geschichte des Ritters Don Quichote oder bei der atemberaubenden Eroberung Turandots, die der gefangene Prinz mit sich fortführt, um sein Leben zu retten.

Von Kalaf und Prinzessin Turandot, die bisher letzte Inszenierungsarbeit Volkmar Ottos, Autor, Regisseur und künstlerischer Leiter des DT-Pantomime-Ensembles, wurde von der Kritik und vom Publikum gleichermaßen begeistert aufgenommen.

Wie die zwölf Darsteller blitzschnell in ihrem Mimodrama ihre Rollen wechseln, von einer Maske in die andere schlüpfen, grenzt schon an Tempohexerei. Immerhin gestalten sie in den anderthalb Stunden 53 (!) unterschiedliche Figuren. Abwechslungsreich und spannungsvoll wird diese Geschichte vom Zueinanderfinden zweier Menschen in einer liebevoll feindlichen Umwelt



„Von Kalaf und Prinzessin Turandot“  
DT-PANTOMIME-ENSEMBLE

in zehn optisch eindrucksvollen Bildern auf der Bühne der Kammerspiele vorgetragen. Mit seinem Bühnenbild und den Kostümen trug Jochen Finke und mit seiner Musik Reiner Bredemeyer wesentlich zum Gesamterfolg

dieses Abends bei, dessen Wirkung schwerlich mit Worten zu beschreiben ist. Man muß ihn einfach selbst erlebt haben, um sich eine Vorstellung von den Möglichkeiten pantomimischen Theaters machen zu können.

## Als Urlaubslektüre empfohlen

**Annelore Habeck: Achtung Rotlicht – Panne! Fernsehanekdoten/III. von Werner Klemke – Berlin: Henschelverlag – Etwa 144 S.**

Dieses vergnügliche Anekdotenbuch enthält Beiträge, die von den Schwierigkeiten des Fernsehbeginns berichten, und solche, die von lustigen Vorkommnissen und Geschichten aus dem gegenwärtigen Fernsehalltag berichten. Die Illustrationen entsprechen in ihrem Humor und der grafischen Gestaltung ganz ausgezeichnet dem Text.

**Hartmut Moreike; Hans Pollack: Impressionen an der Oder; 1. Aufl. – Leipzig: F. A. Brockhaus Verl. – etwa 240 S./III (z. T. farb.)**

Journalisten aus der DDR, aus Volkspolen und der CSSR folgen dem Lauf der Oder durch drei Länder, würdigen die Schönheit der Oderlandschaft und berichten über alte Städte und neue Industrien, Vergangenes und Zukunftsweisendes zu beiden

Seiten des Stromes. Sie schildern Erlebtes und Berichtenswertes aus dem nordmährischen Quellgebiet, dem ober-schlesischen Hüttenrevier und aus Städten zu beiden Seiten der Oder.

Tiefbewegt nahmen wir zur Kenntnis, daß unser Kollege

**Julius Nitze**

am 6. August 1978 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.

Kollege Nitze begann am 23. September 1946 seine Tätigkeit im WF. Er arbeitete hier 23 Jahre als Einrichter und schied mit 68 Jahren als Rentner aus unserem Betrieb aus. Als wir 1971 zur Erfüllung unserer Aufgaben seine langjährigen Erfahrungen benötigten, war er sofort bereit, uns für eineinhalb Monate zu helfen. Mit der zweimaligen Auszeichnung als Aktivist der sozia-

## Wer wird 1978 zweiter WF-Skatmeister?

Dieser Titel wird am 14. November 1978 um 17.00 Uhr, Einlaß 16.00 Uhr, im Klubhaus WF in einem betriebsinternen Skattturnier vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Frauen und Männer, die Angehörige des VEB WF sind, sowie deren Ehegatten.

Teilnehmerkarten sind bei Skatfreund Schüler erhältlich. Es wird ein Startgeld in Höhe von 5,- Mark erhoben und 1,- Mark Kartengeld. Gespielt wird nach den Altenburger Skatregeln mit Wertungspunkten nach dem erweiterten Siegersystem.

Wer nach zwei Runden à 24 Spiele die höchste Punktzahl erreicht hat, erhält den Ehrentitel

„2. WF – Skatmeister 1978“ Ehrenurkunden erhalten auch der Zweite und Dritte.

An Preisen sind ausgesetzt:

1. Platz	150,00 Mark
2. Platz	100,00 Mark
3. Platz	75,00 Mark

Die anderen Preisträger erhalten zwischen 10,00 und 50,00 Mark. Die Ausschüttung der Gewinne richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Meldeschluß: 1. November 1978

**Erwin Schüler,**  
Leiter des Skataktivs

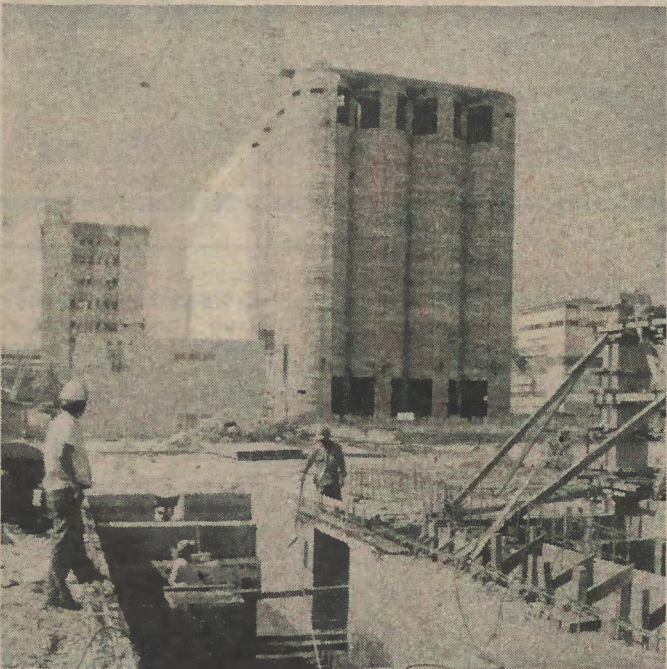
## Dank für ehrenamtliche Tätigkeit

Nachfolgend veröffentlichen wir einen Brief von der 29. Oberschule Berlin-Köpenick, in dem die gesellschaftlichen Aktivitäten der Kollegin Paschke gewürdigt werden. Kollegin Paschke ist in EGS 2 als Laborantin beschäftigt.

„Wir möchten Ihnen auf diesem Wege mitteilen, daß Ihre Mitarbeiterin Frau Paschke schon drei Jahre hindurch als Elternaktivmitglied in der Klasse Ihrer Tochter tätig war.

Durch ihre aktive und selbständige Arbeit in dieser Funktion unterstützte sie in großem Maße die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Schule.

Entschlossen vertrat Frau Paschke die Interessen der Eltern und Schüler.“



Die größte Weizenmühle Kubas entsteht in Cienfuegos, an der Südküste des Landes. Sie wird über eine Tageskapazität von 600 Tonnen Getreide verfügen. Nach modernen Bauprozessen arbeiten hier gemeinsam 500 kubanische Arbeiter und Spezialisten des VEB Mühlenbau Dresden.

Foto: ADN-ZB/Kluge

## Artistisches, Gesangliches

Die neue Spielzeit im Berliner Friedrichstadtpalast beginnt mit dem Programm „Ohne Netz und doppelten Boden“. Viel Artistik ist zu sehen und zu bestaunen. Leiterbalancen, Äquilibristik sowie Rad- und Jongleurdarbietungen. Auch die Freunde des Schlagergesangs werden auf ihre Kosten kommen. Das Ballett des Friedrichstadtpalastes stellt sich mit neuen einfallsreichen Tanzproduktionen vor. „Komm in meine Liebeslaube“ heißt es auf-fordernd in einem Tanzbild. Um moderne Adaptionen folkloristischer Themen geht es da. Bis zum 7. Oktober wird Artistisches, Gesangliches und Tänzerisches „Ohne Netz und doppelten Boden“ angeboten. Ab 27. Oktober heißt es dann: „Blond und heiter usw.“ Regisseur ist Direktor Wolfgang E. Struck. An prominenten Mitwirkenden fehlt es nicht.

Über Weihnachten und Silvester gilt dann die Devise „Musik liegt in der Luft“.

Auch 1978 wird Clown Ferdinand seine jungen Zuschauer begrüßen.

1		2	3	4	5	6	7	8
	9					10		
11			12					
	13	14			15			
16				17	18			
		19				20		
		21		22		23		
24					25			

**Waagrecht:** 1. Nachlämpfänger, 4. kleines Boot, 9. Genossensch. v. Werkk. in der SU, 10. Wasserbegrenzung, 11. Anerkennung, 12. Scheunenboden, 13. Untiefe, 15. im Altertum eine der Hauptst. d. Perserreiches, 16. Sportreporter, 19. Stadt in Ungarn, 20. saugende Strömung, 22. Wasser, franz., 24. Dummheit, 25. weibl. Vorname.

**Senkrecht:** 1. Obstsorte, 2. Fahne, 3. Hausvorbau, 4. Geldsumme, 5. engl. Bier, 6. hohe Festigkeit, 7. Kletterpflanze, 8. Musikinstrument, 14. Lebensgemeinsch. 17. Wendekommando auf See, 18. Nebenfluß der Donau, 21. chem. Zeichen eines Leichtmetalls, 23. Berliner Lichtspieltheater.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: J. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

## Speiseplan vom 21. bis 25. August

### Montag, 21. 8.

Brühnudeln m. Rindfleisch (Schonkost) 0,60 M

Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M

Kalbsfrikassee, gr. Salat, Reis 1,40 M

Jägerschnitzel, Krauts., Makk. 0,70 M

Kräuterquark, 1 Apfel, Kart. 0,70 M

### Dienstag, 22. 8.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst 1,00 M

Currywurst, gr. Salat, Majosalat 1,00 M

Schwalbennest, Bayr.-Kraut, Kart. 1,20 M

Tomatierte Makk., Quarkspeise 0,70 M

Milchreis, Z. u. Z., Kompott 0,50 M

### Mittwoch, 23. 8.

Möhreneintopf m. Fleisch 0,60 M

Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M

Bauernfrühstück, gr. Salat 0,80 M

Geflügelsalat, gr. Salat, Röster 1,20 M

Apfeleierkuchen, Suppe 0,50 M

### Donnerstag, 24. 8.

Linseneintopf m. Kaßlerbauch 0,60 M

Eisbein, Sauerkohl, Erbsenpüree 2,00 M

Schnitzel, Krautsalat, Kart. 1,40 M

Gemüseplatte, Setzei, Pommes Frites 1,20 M

Marinierter Hering, Kart., Quarkspeise 0,50 M

### Freitag, 25. 8.

Kesselgoulasch 1,00 M

Fischfilet, gem. Salat, Kartoffeln 0,80 M

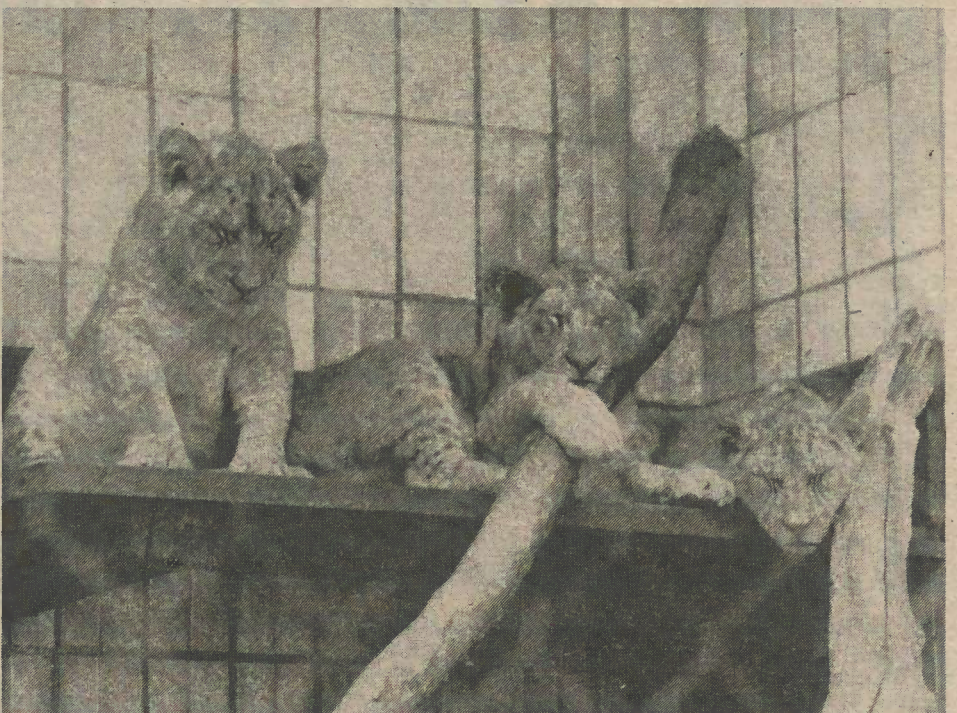
Sülze, Remoulade, gr. Salat, Röster 0,80 M

Bulette, Rotkohl, Kart. 1,00 M

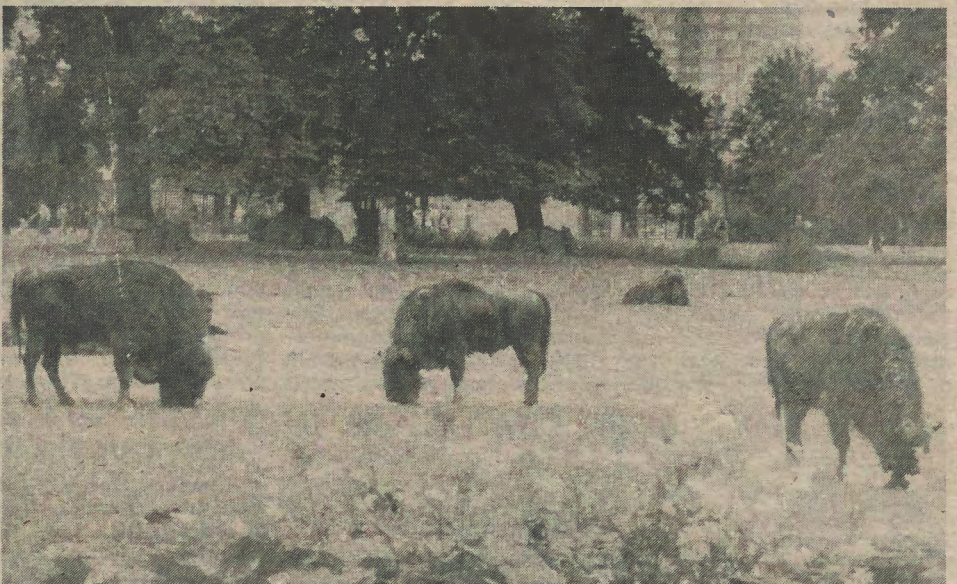
Schmorgurke, Kartoffeln, 1 Apfel 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

## Was unsere Freunde wohl da unten im Gras suchen...?



... scheinen die Löwen (Bild oben) zu fragen. Diese drei indischen Löwen, vor einem Vierteljahr in Berlin-Friedrichsfelde geboren, zählen zum Stolz des Tierpark-Nachwuchses. — Im Alfred-Brehm-Haus, einem der größten Tierhäuser der Welt, erfreuten sich seit der Eröffnung vor 15 Jahren 32 Millionen in- und ausländische Gäste am Anblick von Raubtierkatzen, Vögeln, Reptilien, Flattertieren und Nachtaffen sowie an den subtropischen Gewächsen. — Bei einem Bummel durch den Berliner Tierpark ist die Wisentanlage (Bild unten) ein immer gern besuchter Ort. Zur Zeit leben im Tierpark über 5000 Tiere in mehr als 880 Arten. Foto: ADN-ZB/Link



Es ist schön, daß man im Urlaub neue Menschen kennenlernt. Da kann man endlich mal wieder seine alten Witze loswerden.

★

Der wirklich höfliche Reisende fragt, falls er in ein Raucherabteil gerät, seine Mitreisenden, ob er nicht rauchen darf.

★

Von denen, die sich für unentbehrlich halten, hat eigenartigerweise noch keiner auf seinen Urlaub verzichtet!